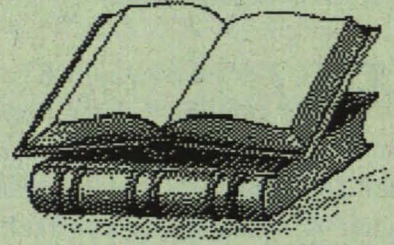


Max Frisch - Homo Faber

„Homo Faber - Ein Bericht“ erzählt in klarer, nüchterner Sprache die Geschichte eines Technikers, der von seiner Vergangenheit eingeholt wird. Eine Reihe von Zufällen, jeder so unwahrscheinlich wie wahrscheinlich, denn „es war mehr als ein Zufall, daß alles so gekommen ist, es war eine ganze Kette von Zufällen“ (S.22), ziehen den Unesco Techniker Walter Faber in den Bann einer jungen Frau, in die er sich hoffnungslos verliebt. Er, gerade 50 geworden, findet Gefallen an der Zwanzigjährigen, findet sie „schön, aber nicht aufreizend“ (S. 87). Die Möglichkeit, daß es seine eigene, von ihm ungeboren geglaubte Tochter aus einer ernststen Liebesbeziehung während seiner Studienzeit sein könnte, verdrängt er technisch gewandt, indem er sich die Daten zurecht legt, „bis die Rechnung wirklich stimmte, die Rechnung als solche“ (S.121). Dieser Fehler führt beide mit fataler Präzision zu ihrem Untergang, der für das Mädchen den Tod und für ihn den Wunsch bedeutet, nie gewesen zu sein.

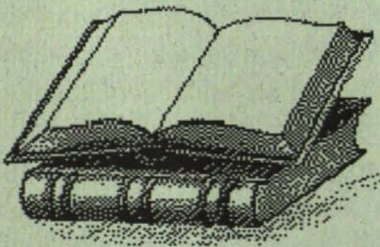


Dieses Buch beschreibt das Zerbrechen einer Persönlichkeit an einem konkreten Ereignis. Der Techniker Walter Faber wird auf fatale Art auf den Menschen „Homo Faber“ zurückgeworfen, das Kartenhaus aus Mathematik, Logik und Wahrscheinlichkeit hält der Überprüfung durch das Leben nicht stand.

Verwandte Bücher von Max Frisch zu diesem Thema: „Stiller“, „Mein Name sei Gantenbein“.

Die Seitenzahlen beziehen sich auf das Suhrkamp Taschenbuch st354.

Peter Frey



Günter Grass - Fundsachen für Nichtleser

Günter Grass zählt wohl zu den umstrittensten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart. Angefangen von der Blechtrommel (1959) bis hin zu seinem letzten Roman (Ein weites Feld, 1995) versteht er es treffend eine Nation zu polarisieren. Doch wer bis jetzt von den doch eher umfangreichen Erzählungen ehrfürchtig Abstand genommen hat, sollte nicht die Gelegenheit verpassen seine Gedichte zu lesen.

Fundsachen für Nichtleser sind Gedichte und Lebensweisheiten, die ebenso unterhaltend wie kontroversiell sind. Sollte das Lesen von Gedichten immer noch zu abschreckend auf einige (Nicht-)Leser wirken, so sei euch versichert: Jedes Gedicht besteht aus einem Aquarell. Oder sollte besser gesagt werden, jedes Aquarell besteht aus einem Gedicht? Beides. Der Autor malt seine Gedichte in Form von Aquarellen, wodurch das Buch zu einem Bildband und Gedichtband gleichermaßen wird.

Literatur zum Ansehen: Mit Sicherheit einmal etwas anderes.

Hannes Hofmann